Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 92 (1909)

Nachruf: Kummer, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5.

Dr. med. Jakob Kummer.

1834—1908.

Jakob Kummer war der Spross eines seit alten Zeiten zu Aarwangen im bernischen Oberaargau angesessenen Geschlechtes und wurde im Jahre 1834 geboren. Bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte er die Primarschule des Dorfes, ging dann ein Jahr zur Erlernung der französischen Sprache nach St. Blaise und äusserte nach seiner Rückkehr den bestimmten Wunsch Medizin zu studieren. Die Schwierigkeiten der Vorbereitungen zum Eintritt ins Gymnasium konnten überwunden werden mit Hülfe des Pfarrvikars Gerber von Aarwangen, dem nachmaligen Direktor des freien Seminars auf den Muristalden bei Bern, der es unternahm, im Zeitraum eines Jahres die vorhandenen Lücken im Wissen des Knaben durch Privatunterricht auszufüllen. Der Eintritt ins Gymnasium gelang, der geistig und körperlich urgesunde und frische Bauernsohn machte glänzende Studien und doktorierte sieben Jahre nach seinem Eintritt ins Obergymnasium. Nach dem Examen studierte Kummer in Wien, Prag, Berlin, Paris und London allgemeine Medizin und speziell Augenheilkunde, so bei Arlt in Wien und besonders bei von Gräfe in Berlin. Augenheilkunde blieb denn auch während seiner ausgedehnten praktischen Tätigkeit im Heimatdorfe Aarwangen und weiter Umgebung sein Lieblingsfach. In einem kleinen Privatspital führte er während der 36 Jahre seiner ärztlichen Praxis alle damals geübten Augenoperationen aus. Immer blieb er in Fühlung mit den Fortschritten der Wissenschaft durch

Dr. med. Jakob Kummer

1834 – 1908

regen persönlichen Verkehr mit Augenärzten, wie Horner, Dor und andern und durch regelmässiges Studium der Fachliteratur.

Doch die Praxis allein genügte seiner Tatkraft nicht. Er nahm tätigen Anteil am öffentlichen Leben seiner engern und weitern Heimat; er war eifriger Militärarzt, lange Jahre Divisionsarzt und von 1891 bis 1895 Armeekorpsarzt IV. Er war Mitglied des oberaargauischen Aerztevereins und des schweizerischen Centralvereins, dessen ständigem Ausschuss er mit Sonderegger, Burckhardt-Merian, Steiger, Zehnder und andern jahrelang angehörte.

Mit grossem Interesse verfolgte Dr. Kummer sein Leben lang die Entwicklung der Naturwissenschaften. Auf seinen Gängen zur medizinischen Praxis studierte er Botanik und stand mit seinem Freunde Prof. Dr. Ludwig Fischer in Bern in regem Verkehr. In einer wissenschaftlichen Arbeit, die von der Bernerhochschule mit einem Preise ausgezeichnet wurde, hatte er schon früher Beobachtungen über die Entwicklung von Equisetaceen niedergelegt. Auch für Geologie interessierte er sich und besass neben seinem Herbarium eine Petrefaktensammlung; er war befreundet mit dem katholischen Pfarrer von Oberbuchsiten, Cartier, dem bekannten Jurageologen. Naturwissenschaftlich-biologische Fragen fanden stets das lebhafte Interesse von Dr. Kummer. Die Prinzipien naturwissenschaftlicher Fragestellung und Arbeitsmethode suchte er auch in der medizinischen Praxis anzuwenden; den Naturwissenschaften entnahm er den Leitfaden für die Behandlung seiner Patienten, und aus diesem Grunde hielt er viel auf Contakt mit naturwissenschaftlichen Fachgelehrten und Gesellschaften, ohne selbst den geringsten Anspruch auf Titel wissenschaftlicher Gelehrsamkeit zu machen. Jahrelang war er Mitglied der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, und nach seiner Übersiedlung nach Bern wurde er ein eifriges Mitglied der dortigen Naturforschenden Gesellschaft.

Das Familienleben Dr. Kummers war ein überaus glückliches. Nachdem seine Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, der bekannte Genferchirurg, das väterliche Haus verlassen

hatten, zog er im Herbst 1896 mit seiner Gattin nach Bern, wo er sich neben einer beschränkten Praxis besonders gemeinnützigen Aufgaben widmete. So unterstützte er eifrig die Bestrebungen gegen die Trunksucht, war mehrere Jahre Mitglied der städtischen Armenbehörde und des Verwaltungsrates der Inselkorporation. Als solcher bemühte er sich für den Ausbau der klinischen Institute, speziell der Augenabteilung und vertrat während der Ferien mehrmals den befreundeten Abteilungschef, Prof. Siegrist. Für Hochschulangelegenheiten hatte er überhaupt ein warmes, nie erlahmendes Interesse, so auch für die Vergrösserung und Umgestaltung des botanischen Institutes und des botanischen Gartens, den er oft besuchte. Sein Alter war, wie er es stets gehofft hatte, ein otium cum dignitate, sein Tod ein sanfter, ruhiger. Die zahlreiche Beteiligung von Seite der Kollegen, Militärs, ehemaligen Patienten und Freunden bei seinem am 14. August 1908 erfolgten Begräbnis bewies, dass Viele des Verstorbenen in Dankbarkeit gedachten.

Nach dem „Korrespondenzblatt für Schweizerärzte“
und schriftlichen Mitteilungen von Dr. E. Kummer.